

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 171.

Neuenbürg, Dienstag den 30. Oktober

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betr. die Feldbereinigung auf der Markung Vernbach.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die bei der Abstimmungstagfahrt am 2. d. Mts. beschlossene Ausführung der Feldbereinigung in den Gewanden „Thoräder, Ottenäder, Grubäder, Kreuzäder (Bruchäder) und Frauenäder“ der Markung Vernbach durch Entschliebung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung vom 24. d. Mts. genehmigt worden ist.

Den 28. Oktober 1888.

K. Oberamt.  
Hofmann.

### Verkauf von Bäumen.

Am Mittwoch den 31. Oktbr. d. Js.

Nachmittags 2 Uhr

werden in der, der Württemb. Bahnverwaltung gehörigen Pflanzschule beim Bahnhof Forzheim im Aufstreich gegen Vorzahlung dem Verkauf ausgesetzt:

- circa 1000 Apfelhochstämme
- „ 350 noch unreife Apfelbäume (Schlagabraum)
- „ 80 Kastanienhochstämme
- „ 30 italienische Pappeln
- „ 15 Silberpappeln
- „ 15 Kugelakazien.

Liebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 26. Oktober 1888.

Bahnmeister Rubensdörffer.

### Rugholz-Verkauf.

Von gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn zu Bernsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Juli 1889 im Submissionswege verkauft:

- Aus Abt. I 2 Grandloh und I 3 Verchenstein: 41 Nadelstämme IV. Kl., 720 V. Kl., 11 Klöße III. Kl. (Fichten); aus Abt. I 8 Riengrund: 22 Nadelstämme I. Kl., 31 II. Kl., 84 III. Kl., 181 IV. Kl., 219 V. Kl.; 7 Klöße I. Kl., 14 II. Kl. und 116 III. Kl.; aus Abt. I 9 Roßberg: 41 Nadelstämme III. Kl., 92 IV. Kl., 128 V. Kl. und 17 Klöße III. Kl.; aus Abt. I 12 Hirschlinge: 14 Nadelstämme I. Kl., 54 II. Kl., 127 III. Kl., 146 IV. Kl., 95 V. Kl., 37 Klöße II. Kl. und 107 III. Kl.; aus Abt. I 5 Seeberg, I 6 Seemiß, I 7 Dürreychberg, I 11 Etsch-

berg, I 12 Hirschlinge, I 13 Hirschlingenkopf: 12 Nadelstämme III. Kl., 78 IV. Kl., 159 V. Kl. und 52 Klöße III. Kl.

Aus Abt. I 1 Birkenbaum: 51 Nadelstämme IV. Kl., 263 V. Kl. und 11 Klöße III. Kl. (Fichten); aus Abt. I 11 Etschberg, I 12 Hirschlinge, I 13 Hirschlingenkopf, I 15 Stadtwalderkopf, I 16 Rezenlohwäldle, I 17 Rezenloh, I 18 Wändle, I 21 Brotenauberg: 68 Nadelstämme IV. Kl., 235 V. Kl., 16 Klöße III. Kl.; aus Abt. I 22 Finsterlinge: 150 St. Tannen- und Fichten-Papierrollen; aus Abt. I 18 Wändle, I 19 Häuserberg, I 20 Lochbrunnen und I 21 Brotenauberg: 12 Nadelstämme III. Kl., 28 IV. Kl., 49 V. Kl. und 27 Klöße III. Kl.

Aus Abt. I 32 Klein Mannsloh und I 34 Schwarzer Grund: 39 Nadelstämme IV. Kl., 222 V. Kl. und 14 Klöße III. Kl.; aus Abt. I 31 Horn, I 35 Schwarzerrain und I 36 Schlag-

baum: 7 Nadelstämme III. Kl., 83 IV. Kl., 157 V. Kl. und 24 Klöße III. Kl.

Aus Abt. I 45 Hermannsmiß: 15 Nadelstämme II. Kl., 49 III. Kl., 128 IV. Kl., 184 V. Kl., 4 Klöße II. Kl. und 88 III. Kl.; aus Abt. I 46 Breitloh, I 47 Junferngang, I 53 Altläger und I 54 Bollmerswald: 46 Nadelstämme IV. Kl., 196 V. Kl. und 6 Klöße III. Kl.

Das Holz aus Abt. I 8 Riengrund und I 9 Roßberg kann auf dem sogenannten Stollenwege ins Enzthal abgeführt werden.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Dienstag den 6. November d. J. vormittags 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu befragter Stunde auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle.

Neuenbürg.

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Wintertkurs wird mit der Schüleraufnahme am nächsten

Freitag den 2. November

abends 7 1/2 Uhr

im Schulgebäude (Zeichensaal) seinen Anfang nehmen. Der Unterrichtskurs ist nachstehender:

Montag	abends 7 1/2 — 9 1/2 Uhr:	Rechnen und Geschäftsaussatz.
Dienstag	„ 7 1/2 — 9 1/2 „	Freihand- und geometr. Zeichnen.
Mittwoch	„ 7 1/2 — 9 1/2 „	Gewerbliche und kaufmännische Buchführung sowie rechnende Geometrie.

Donnerstag	„ 7 1/2 — 9 1/2 „	Freihand- und geometr. Zeichnen.
Freitag	„ 7 1/2 — 9 1/2 „	Rechnen und Geschäftsaussatz.
Sonntag	vormittags 8 — 10	technisches Fachzeichnen von Stadtbaumeister Link und

Freihandzeichnen von Schullehrer Braun.

Es wird hiemit zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß die jungen Leute den ihnen so notwendigen und nützlichen Unterricht stets regelmäßig besuchen, worauf insbesondere die Eltern und Lehrherrn der Schüler ein aufmerksames Auge halten sollen. Zur Teilnahme am Unterricht sind unbedingt verpflichtet diejenigen sonntagschulpflichtigen Jünglinge, welche die Sonntagschule nicht besuchen.

Den 27. Oktober 1888.

Der Vorstand:

Reallehrer Rivinius.

## Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Der Verein hat bei der Plenar-Versammlung am 8. April d. J. für neuangelegte rationelle Obstbaumanlagen Prä-

mien im Gesamtbetrag von 100 M ausgesetzt.

Bewerbungen wollen bis zum 1. Dezbr. d. J. bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Den 28. Oktober 1888.

Bereinsvorstand

Oberamtmann Hofmann.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.  
Eine größere Anzahl  
**Weberinnen,**

auch Lehrlinge finden sofort dauernde  
Beschäftigung und wollen sich melden im  
Bureau der

Württb. Zuteweberei.

Neuenbürg.  
**Heidelbeergeist**  
und  
**Weinhefebranntwein**  
reingehalten, verkauft  
Gottlieb Schilling, Küfer.

**Loeßlund's**  
ächtes **Malz-Extract**  
and  
**Malz-Extract-Bonbons**  
sind keine Geheimmittel, sondern  
vollkommen reelle, seit 70 Jahren be-  
währte, d. Magen wohlbekömliche  
**Mustermittel**  
Ausserst wirksam u. schleimlösend,  
bei Alt u. Jung beliebt. — In allen  
Apotheken zu haben. —  
Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf.  
Man verlange stets »Loeßlund's«.

Neuenbürg.  
**Petroleum-Häng- Tisch- und  
Wandlampen**

mit den bewährtesten Brennern, Döchte,  
Cylinder, Kugeln, Milchglas-  
schirme und einzelne Brenner in  
großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten  
Preisen

Carl Bügenstein.

Calmbach.  
**Hausknecht- u. Mädchen-Gesuch.**

Ein junger Mann, der mit Pferden  
umgehen kann, kann sofort eintreten,  
sowie ein Mädchen von 15—17 Jahren,  
das Liebe zu Kindern hat, auf Martini bei  
Blesing zur Sonne.

Neuenbürg.  
**5—6 fleißige Tagelöhner**  
können sofort eintreten bei  
G. Hajzmann.

Neuenbürg.  
**Pfälzer Mostbirnen**  
I. Qual. habe an meiner Mostkelter zu  
verlaufen  
Fr. Gollmer.

Herrenalb.

Hiedurch zeige ergebenst an, daß ich mich hier als

**Flaschner**

etabliert habe. Ich empfehle mich nebenbei zur **Ausführung aller Arbeiten**  
in **Kupfer und Messing**, und sichere gute Bedienung bei billigen Preisen zu.

**Jacob Kälin, Flaschner**

Wildbad.

**Fischwasser-Schutz.**

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom  
Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach,  
Rollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen,  
welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß  
dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von**  
**20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung. Weßel. Alumpy.

**H. Kulsheimer, Pforzheim**

empfehlte sein großes Lager in  
**Amerikaner- u. allen Sorten Regulier- und Koch-Defen,**  
sowie **Herde** außerordentlich billig.

Calmbach.

Wir erlauben uns hiemit zur

**Nachfeier unserer Hochzeit**

Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten  
**Samstag den 3. November**  
in unser elternliches Haus  
freundlichst einzuladen.

**Christian Wid,**  
Bierbrauer.

**Katharine Wid,**  
geb. Vanh aus Rusdorf.

**Bruchleiden. Heilung.**

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen  
Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten  
Hodenackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig ge-  
heilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benten, Rt. St. Gallen,  
Mai 1888. A. Kung, Hafner. Eine Broschüre: »Die Unterleibsbrüche und  
ihre Heilung wird gratis und franco versandt. Mit einer Mustersammlung  
vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in **Pforzheim, Hotel Schwarzer**  
**Adler** am 27. jeden Monats von 8—11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags zur unentgeltlichen  
Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt  
für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

**Wilhelm Storz,**

**Lederhandlung und Schäftefabrik Pforzheim**

vis-à-vis dem »Gold. Stern« (Bröhlinger Gasse)  
empfehlte sein Lager in allen Ledersorten.

==== **Anfertigung von Schäften nach Maß.** ====



**Carl Nill's**  
 ärztlich empfohlene  
**Spizwegerich-Saft-**  
**Brust-Bonbons**  
 in Paqueten à 20 S und 40 S.  
**Spizwegerich-Brust-Saft**

à 50 S und höher sind entschieden unter allen Mitteln gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. die besten. Ein Versuch wird jedem die Ueberzeugung geben, daß dieselben nicht den bloßen Namen eines Heilmittels führen, sondern auch merklich heilsam sind. Zu haben in Neuenbürg bei C. Helber.

Neuenbürg.

**1 dunkelgrauer Schnauzer**

ist entlaufen und wolle gegen Belohnung abgegeben werden im **Bären**.

**Billigste direkte Bezugsquelle**

für **Buxkin** zu Herren- und Knaben-Anzügen à M. 2.35 per Meter, garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Buxkin-Fabrik-Depôt **Göttinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster unferer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

**Kronik.**

**Deutschland.**

\* Wie die Regierung Kaiser Wilhelm II. nach außen durch die jüngst beendigten großen Reisen des jungen Herrschers in überaus bedeutsamer Weise ihre Einleitung erfahren hat, so weist sie auch nunmehr nach innen leuchtende Marksteine durch hervorragende Ereignisse auf: durch die Hamburger Zollanschlußfeier und die Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. Die erstere ist soeben in Gegenwart des Kaisers und einer glänzenden Versammlung begangen worden, und mit der Feier vom 29. Oktober hat der Zollanschluß Hamburgs und Bremens an das Reich und hiermit die völlige wirtschaftliche Einigung von ganz Deutschland die Besiegelung erhalten. Diesem denkwürdigen Ereignisse aber folgt am 31. Oktober in Leipzigs Mauern eine nicht minder bedeutungsvolle Festlichkeit, die Grundsteinlegung zu dem herrlichen Monumentalbaue, welcher künftig dem obersten deutschen Gerichtshofe zum würdigen Heim dienen wird, und auch dieses markante Ereignis vollzieht sich in Anwesenheit des Reichsoberhauptes und erhält dadurch seine rechte Weihe. Dem Kaiser zur Seite wird König Albert, als Landesherr Sachsens, stehen und außerdem werden Vertreter des Bundesrates, der sächsischen Regierung, des Reichsgerichtes und der Stadt Leipzig dem Weiheakte beiwohnen.

Berlin, 26. Okt. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: „Nach Allerhöchster Bestimmung des Kaisers wird die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gebäude des Reichsgerichts in Leipzig am 31. Oktober, mittags 1 Uhr, stattfinden. Der bedeutungsvolle Akt wird durch die persönliche Anwesenheit des Kaisers Wilhelm, sowie des Königs von Sachsen seine volle Weihe erhalten.“

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser beauftragte laut Nat.-Ztg. das Ausw. Amt, den Regierungen der von ihm besuchten Länder den Dank für die ihm gewordene Aufnahme auszusprechen. Die allseitig der Reise beigelegte friedliche Bedeutung gereiche ihm zu hoher Genugthuung.

Berlin, 26. Okt. Im Reichsamt des Innern haben heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Staatsministers von Bötticher, Verhandlungen wegen Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages begonnen. (F. S.)

Berlin, 25. Okt. König Humbert und seine Gemahlin über sandten der Kaiserin Augusta ein kostbares Körbchen in altrömischen Stile, ganz aus Silber gearbeitet und oben mit einem kunstvollen Mosaikdeckel, welcher das Bild der Siegesgöttin enthält. Der Inhalt des Körbchens besteht aus einer herrlichen Garnitur, zu welcher ein Diadem, Ohrgehänge und Armbänder gehören. Alles mit kostbaren Perlen in Gold gefaßt. Der Anfertiger dieses wahrhaft königlichen Geschenkes, dessen Wert auf 70 000 Lire geschätzt wird, ist der ausgezeichnete römische Juwelier Castellani. (F. S.)

Im Hinblick auf die erhebliche Zunahme der Einfuhr russischen Getreides nach Deutschland verdient die Thatsache Interesse, daß ein beträchtlicher Teil der russischen Getreide-Einfuhr auf indirektem Wege, nämlich über Belgien und Holland erfolgt.

Die Broschüre Madenzie's ist nunmehr wieder freigegeben worden. Freilich dürfte der buchhändlerische Erfolg dieser sensationellen Streitschrift für Deutschland nur noch sehr geringfügig sein, da sich das Interesse daran nach den inzwischen erfolgten Erklärungen und Widerlegungen Virchow's, Waldmeyers und anderer deutscher Autoritäten wesentlich abgeschwächt.

Hanau, 27. Okt. (Unheimlicher Fund.) Der dieser Tage auch von uns gemeldete unheimliche Fund, welcher zu allerlei Vermutungen Anlaß gegeben, hat eine recht unschuldige Lösung gefunden. Wie der „S. A.“ hört, sind die Fundstücke präparierte Menschenknochen, die jedenfalls im Besitze eines Mediziners waren. Wie dieselben an ihren Fundort (Poppenwald) gelangt sind, darüber fehlt noch jede Aufklärung. (F. S.)

Berg (bei Tegernsee), 24. Okt. Nachgerade fängt es an, an der Unglücksstätte zu Berg unheimlich zu werden. Heute nachmittag wurden wieder zwei Leichen, und zwar die von zwei Damen, die sich fest umschlungen hielten, an genannter Stelle aus dem Wasser gezogen. Allem Anschein nach sind es Mutter und Tochter; erstere mag etwa 40—45 Jahre alt sein, letztere 16—18 Jahre zählen. Beide sind kräftige, gesunde, und wie es scheint, wohl-

habende Persönlichkeiten gewesen. Visitenkarten, Briefe und Aehnliches fand sich nicht, so daß die Persönlichkeit der Selbstmörderinnen nicht festzustellen war. Sie mögen seit gestern abend 6 Uhr 40 Min. im Wasser gelegen sein, die Uhr zeigte nämlich diese Zeit. Regenschirme, Mäntel, ein Armlörbchen, in welchem zwei Paar neue Glacehandschuhe bester Qualität lagen, fanden sich am Ufer sorgsam beiseite gelegt und zwar zunächst des neuerrichteten Denkmals für weiland König Ludwig II.

**Ist Frankreich wirklich ein wildes Land?**

Unter dieser Rubrik giebt die Strassb. Post auf die bekannten Bemerkungen der Nordd. Allgem. Ztg. über die jüngste Verletzung des deutschen Konsulatschildes in Havre folgende Antwort:

„Es ist nicht nötig, auf eine Erörterung darüber einzugehen, ob diese Ausführungen zutreffend sind. Denn ihre Bedeutung liegt nicht darin, sondern in dem Umstande, daß sie überhaupt in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu lesen sind. Darin kennzeichnet sich die augenblickliche Stellung Deutschlands zu Frankreich. Bemerkenswert ist in der offiziellen Auslassung die scharfe Trennung zwischen der französischen Regierung und dem französischen Volke. Sie spiegelt in der That das richtige Verhältnis wieder: die französische Regierung wünscht mit Deutschland in Frieden zu leben, während weite Schichten des Volkes den tollsten Revanchegedanken huldigen. Durch wen aber ist ein Teil des französischen Volkes in diese chauvinistische Richtung hineingedrängt worden? Durch die chauvinistische französische Presse! Und wer ist verantwortlich dafür, daß die französische Presse nicht, wenn erforderlich auf dem Wege der Gesetzgebung, daran gehindert wurde, die Bevölkerung durch ihre oft nahezu bis zum Wahnsinn gesteigerten Hezereien aufzuregen? Die französische Regierung. In diesem unheilvollen Ringe zeigt sich auch wohl der Grund für den Umschwung in der deutschen Politik gegenüber Frankreich. Fürst Bismarck, dessen Staatskunst stets und überall darauf gerichtet war, aus Besiegten Freunde zu machen, und dem dies auch bei den ehemaligen Feinden von 1864 und 1866 in vollem Umfange gelungen ist, hat lange Jahre planmäßig und zielbewußt darauf hingearbeitet, das deutsche Reich mit Frankreich in ein gutes Verhältnis zu bringen. Er hat die französische Politik unterstützt; er hat die französische Regierung mit ausnahmsweise großer und zart sinniger Zu-vorkommenheit behandelt; er hat über alle Ungezogenheiten französischer Chauvinisten mit einem Gleichmut und einer Nachsicht hinweggesehen, die nicht immer den Beifall der heißblütigeren Elemente unter unseren Landsleuten hatte. Alles war vergeblich. Im Gegenteil; je freundlicher, zuvorkommender, nachsichtiger der Leiter der auswärtigen Politik des deutschen Reiches war, desto frecher wurden die französischen Chauvinisten und desto lässiger wurde die französische Regierung in der Zurückweisung des frechen Revanchetreibens. Es scheint, man dachte drüben so ungefähr: „Ach, das ist ja ganz ungefährlich, die Deutschen etwas zu reizen. Bismarck reagiert auf nichts. Und hier im Land

Arbeiten  
Preisen zu.  
Maschner

Erz vom  
Renndach,  
diejenigen,  
bringen, daß  
rämie von  
Kump.

Erzheim

Roch-Defen,

Zeit

id,  
dorf.

ung.

unschädlichen  
em veralteten  
vollständig ge-  
St. Gallen,  
Abbrüche und  
Küsternahrung  
Stel Schwarzer  
mentgellischen  
die Heilanstalt

Erzheim

asse)



macht es populär und sieht hübsch schneidig aus.“ Aber der Krug gieng so lange zum Wasser, bis er endlich brach. Die Franzosen werden jetzt von der deutschen Politik nicht mehr als vornehmer organisierte und höher begabte Lebewesen behandelt, an deren Gunst etwas gelegen, sondern einfach wie Leute, auf deren Wohlwollen oder Uebelwollen es uns durchaus nicht ankommt. Die anständigen Leute in Frankreich haben ein feines Verständnis für diese Wandlung in der politischen Temperatur, und wenn es nach ihrem Willen gieng, so würden wir aus diesem überaus unbehaglichen Zustande unter dem Gefrierpunkte bald wieder in ein behaglicheres Klima gelangen. Aber leider haben die anständigen und verständigen Leute in Frankreich unter der Ochlokratie, die dort gegenwärtig herrscht, gar nichts zu sagen. Werthwürdiges Verhältnis! Für jeden wirklichen Kenner der französischen Verhältnisse steht die Thatsache fest, daß die Mehrzahl der Franzosen friedliebend und anständig ist. Insofern ist Frankreich also gewiß kein wildes Land. Aber anderseits steht auch für jeden wirklichen Kenner der französischen Verhältnisse die Thatsache fest, daß die anständige und friedliebende Mehrzahl der Franzosen von der Chauvinistischen, aus meistens eigennützigen Motiven zum Kriege und zur Hege gegen die Fremden, insbesondere die Deutschen schürenden Minderzahl so gründlich niedergebrüllt wird, daß der Zuhörer aus diesem Wirrsal von Tönen fast nur die unharmonischen heraus hört.

(Schluß folgt.)

#### Württemberg.

Stuttgart, 28. Oktbr. (Bärenkampf.) Trotz eindringlichster Mahnungen zur Vorsicht, begab sich heute früh ein Knecht im Mill'schen Tiergarten in den Zwinger des Malayen-Bären. Wie schon zum öfteren hatte auch diesmal der Knecht unterlassen, das Tier in das besondere Käfig einzuschließen, vertrauend darauf, daß der Malayen-Bär ein gutmütiges Geschöpf sei und mit seinem Wärter auf freundschaftlichem Fuße lebe. Allein kaum hatte der Knecht den Zwinger betreten, so wurde er von dem Bären angegriffen und derart überwältigt, daß der Knecht in den Wasserbehälter zu liegen kam. Wehrlos, wie er in dieser Lage war, er konnte weder fliehen, noch sich erheben, noch sich zur Wehre setzen, blieb ihm nichts übrig, als durchdringende Hilferufe auszustößen. Der Gartenbesitzer und seine Gehilfen waren augenblicklich zur Stelle; aber nur durch wuchtige Hiebe mit Knütteln und eisernen Stangen gelang es, den Bären, der sich über den Wärter hergemacht, von diesem loszubringen. Als der Knecht von seinem Angreifer befreit war, stellte es sich heraus, daß er sich nicht zu erheben vermochte; eine nähere Untersuchung ergab, daß der Bär ihm die rechte Wade, die rechte Hand durchgebissen und unter dem rechten Auge eine Schärfung beigebracht hatte. Die Wunden sind schmerzhaft und langwierig zu heilen, aber allem Anscheine nach nicht bedenklich. Der Knecht wurde ins Katharinenhospital verbracht.

(S. M.)

Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Eine Kollektion Werkzeuge für Küfer, und zwar: ein Gargelkamm mit viereckigem Anschlag, ein desgl. mit Anschlag und Halbmond, ein Gargelhobel mit Messingsohle, ein desgl. mit Holzsohle, ein Gargelreißer, ein Thürenreißer für alle Größen, ein Einschneidhobel zum Verstellen, ein Profilhobel mit Ovalwerk, ein Halshobel (Rundhobel) für Fässer mit 24 cm Durchmesser mit Halbmond, zwei Rundhobel für Kübel (mit und ohne Nase), ein Bodenhobel, ein Gußhobel, ein Broshobel zum Verstellen, ein Daubenausshobel mit Nase, ein desgl. mit Griff, ein Ausreibbohrer mit verstellbarem Messer, ein Endhobel, ein Façonhobel für Fassköpfe, ein Bissierstab, ein verstellbarer Spitzzirkel (4 Zirkel), ein Küferrakel, ein Reithaden, ein Knospenhaden, ein Gehrmodel, eine Bodenschraube, ein Diebelstock, montiert, ein Muster von einem Façonhobel für Fassköpfe, ein desgl. von einem Gargelhobel; sämtlich von der Werkzeugfabrik von F. A. Lachapelle Söhne in Straßburg i./E.

Göppingen, 26. Okt. Die Amtsversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung zu der im nächsten Jahr stattfindenden Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Karl 6000 M bewilligt.

Knittlingen, 20. Okt. Während im vorigen Jahre die Tabakskäufer unheimlich lange auf sich warten ließen, fahren und laufen sie dieses Jahr um die Wette, noch lange ehe der Tabak zum Abhängen reif ist. In einzelnen Gemeinden, wie z. B. in Delbronn, ist der Tabak vollständig verkauft; hier ein großer Teil. Die Preise bewegen sich zwischen 25—28 M pr. Zentner.

#### A u s l a n d.

Paris, 27. Okt. Eine Boulangisten-Versammlung im Wagram-Saale wurde gestern durch Antiboulangisten gewaltsam gesprengt. Der Boulangist Lullier, ehemaliges Kommunemitglied, feuerte Revolvergeschosse ab und wurde darauf schwer mißhandelt. Zahlreiche Teilnehmer der Versammlung wurden verwundet.

(S. M.)

\* Zwischen Nordamerika und England droht ein anscheinend nicht unbedenklicher Konflikt. Der englische Gesandte in Washington, Mr. Sackville, soll sich in einem privaten Briefe dahin geäußert haben, daß die in Nordamerika wohnenden naturalisierten Engländer für die Wiederwahl des Präsidenten Cleveland stimmen möchten und die Presse der Vereinigten Staaten ist über diese angebliche Einmischung des Gesandten in amerikanische Angelegenheiten ganz außer sich. Die meisten Newyorker Blätter fordern sogar, daß die nordamerikanische Regierung dem englischen Gesandten die Pässe zustelle; auch der Staatssekretär Bayard soll sich tabelnd über das Verhalten des Gesandten ausgesprochen haben. Jedenfalls sieht die Sache nicht ganz harmlos aus, obwohl wiederum behauptet wird, es handle sich nur um einen Wahlkniff der Gegner Clevelands.

\* Der erwähnte drohende Konflikt zwischen England und Nordamerika mar-

kiert sich plötzlich schärfer. Präsident Cleveland beauftragte den amerikanischen Gesandten in London, dem Premier Salisbury mitzuteilen, daß das gute Einvernehmen zwischen England und Nordamerika nur durch die anderweitige Besetzung des englischen Gesandtschaftspostens in Washington gefördert werden könne. Ueber die Antwort Englands verlautet noch nichts.

#### Miszellen.

(Was kosten die Kriege?) Der englische Statistiker G. M. Mallhals veröffentlicht folgende interessante Zusammenstellung: Die napoleonischen Kriege von 1793 bis 1815 kosteten 1 900 000 Menschenleben und 12 600 Millionen Gulden; der russisch-türkische Krieg im Jahre 1828 120 000 Menschenleben und 200 Mill. Gulden; der französisch-algierische Krieg in den Jahren 1830—1847 110 000 Menschenleben und 38 Mill. Gulden; die 1848er Revolution 60 000 Menschenleben und 200 Mill. Gulden; der Krimkrieg vom Jahre 1854—1856 485 000 Menschenleben und 340 Millionen Gulden; der österreichisch-französisch-italienische Krieg im Jahre 1859 63 000 Menschenleben und 500 Millionen Gulden; der amerikanische Bürgerkrieg vom Jahre 1863—1865 650 000 Menschenleben und 7400 Mill. Gulden; der österreichisch-preussische Krieg im Jahre 1866 51 000 Menschenleben und 200 Millionen Gulden. Von den letzten Kriegen, nämlich den deutsch-französischen, russisch-türkischen und bulgarisch-serbischen, sind die Daten noch nicht vollständig gesammelt. Der blutigste davon war der russisch-türkische, welcher den sichersten Schätzungen zufolge 300 000 Menschenleben kostete, der teuerste der deutsch-französischen, der mehr als 15 Milliarden verschlang.

(Kurz und bündig.) Eine schreckliche Strafe wurde nach den Oktobertagen des Jahres 1813 den Leipziger Trödlern, die gestohlene Sachen verkauften, angedroht. Es heißt darüber in der Verordnung des russischen Stadtkommandanten vom 22. Dezember 1813: „Es ist erwiesen, daß wenn Diebe für die gestohlenen Sachen keine Abnehmer finden, die Diebstähle viel seltener würden. Unter jenen Abnehmern verstehe ich auch die hier sogenannten Trödlern, bei denen schon mancher Dieb seinen Absatz gefunden hat. Sollten alle vorhergegangenen Erinnerungen noch immer fruchtlos sein, so nehme jeder Trödler, welcher sich im Anlauf gestohlener Sachen betreffen läßt, die Versicherung, daß selber in seine Trödlerhütte gesteckt und samt seinen Effekten verbrannt werden wird.“

(Großartiger Erfolg.) Haben Sie ein gutes Mittel zur Beförderung des Haarwuchses? — Hier dieser Haarbalsam ist unübertrefflich. Was kostet dieses Fläschchen? — Fünf Mark. Fünf Mark? Das ist ja enorm, da stehen einem ja die Haare zu Berge. — Da können Sie sehen, wie vortrefflich dies Mittel ist. Eben hatten Sie noch kein Haar auf dem Kopf, und jetzt fühlen Sie schon, wie Ihnen die Haare zu Berge stehen.